

# Wider die weltanschauliche Kriegsführung!

Jahrhundertlang hat die christkatholische Kirche Vernichtungskrieg gegen die Wissenschaft geführt. Es hat die Menschheit tausend Entwicklungsjahre gekostet, um dort wieder anzuknüpfen, wo die vorchristliche Wissenschaft schon gewesen war, bevor sie in die tiefe Schwärze des mittelalterlichen Christenglaubens versenkt wurde.

Aber auch heute begehrt das Mittelalter immer noch auf. Weil die Wissenschaft soll sich nicht anmaßen, die Religion zu bezweifeln. Am 6.12.2011 hat jedenfalls ein gewisser Armin Schwibach auf kath.net verkündet: "Die Aufgabe der wahren Wissenschaft: Mitarbeiter an der Wahrheit." Und die Wahrheit? "Gott ist Vernunft". Das ist wieder ein Anlass für atheistische Kommentare ...

*Schwibach:* Der Dienst an der Wahrheit ist die vornehmste Aufgabe der Philosophie, die Grundvoraussetzung für die Theologie, das Lebensprinzip des Glaubens und die erklärte oder unausgesprochene Vorgabe der positiven Wissenschaften. Dieser Dienst führt notwendig zum Streit: zum großen Streit um das Sein und seinen Sinn sowie um den Anspruch einer Deutungshoheit hinsichtlich der Wirklichkeit und ihrer Geschichte.

**Atheistische Anmerkung:** Herr Schwibach setzt in seinem verschnörkelten Einleitungssatz ein Axiom: Die Wahrheit ist "das Lebensprinzip des Glaubens" und gleichzeitig die Vorgabe für eine "positive Wissenschaft", Was zwangsläufig ergibt, dass "Wissenschaft" nur dann "positiv" sein könne, wenn sie mit dem Glauben korreliere. Somit müsste immer noch die Sonne um die Erde kreisen, weil das steht ja so in der Bibel<sup>1</sup> und was in der Bibel steht ist Wahrheit. Und wer vor noch wenigen Jahrhunderten diese Wahrheit bezweifelte, war ein Ketzer! Positive Wissenschaft a la Schwibach: die Sonne dreht sich um die Erde! Dummerweise hat Papst Wojtyla in einem Überschwang von Reformeifer<sup>2</sup> anerkannt, dass nicht Joshua, sondern Galilei Recht hatte.

*Schwibach:* Ein derartige Problematik tritt immer wieder und mit mehr oder wenig starker Heftigkeit im Bereich der Diskussion zwischen „Evolution“ und „Schöpfung“ sowie eines Evolutionismus zutage, der dahingehend zu hinterfragen ist, ob er sich noch im Rahmen einer Wissenschaft bewegt oder den Anspruch einer Weltanschauung erhebt.

**Atheistische Anmerkung:** Augenscheinlich geht Schwibach davon aus, dass die Religion festlegt, was sich "noch im Rahmen einer Wissenschaft bewegt". Die Frage, ob Religion eine Weltanschauung ist, stellt sich für Schwibach natürlich nicht. Weil seine christkatholische Religion ist Wahrheit. Sie kommt von Gott und Götter lügen nicht.

*Schwibach:* Das Grundproblem, vor das sich Theologie und Philosophie gestellt sehen, besteht in der Verbindung von einem materialistischen Reduktionismus mit den Theorien der Evolution. Der klassische Darwinismus und der ihm im 20. Jahrhundert folgende Neu-Darwinismus fußen auf drei Grundsätzen: 1. Alle Arten stammen von einfachen Uroorganismen ab. 2. Das Evolutionsgeschehen vollzieht sich in der Folge des Mechanismus der natürlichen Auslese und der Mutationen im individuellen Erbgut. 3. Diese Mutationen sind zufällig und schließen somit äußere Eingriffe aus.

**Atheistische Anmerkung:** Veränderungen werden heute nimmer unbedingt nur rein zufällig gesehen, sondern es ist möglich, dass verschiedene in den Genen vorhandene Möglichkeiten je nach den Existenzbedingungen realisiert werden, ohne dass dafür unbedingt eine Mutation notwendig ist. Dass alle Arten von einfachen Uroorganismen abstammen, ist so sicher wie dass die Erde um die Sonne kreist. Ebenso dass die Veränderungen im Laufe der Geschichte des Lebens dadurch passieren, dass sich Gene, welche die Bildung von mehr Nachkommen begünstigen, durchsetzen. Z.B. haben Bakterien, die resistent gegen Antibiotika sind, bessere Vermehrungschancen. Und Bakterien werden nicht von Gott diesbezüglich umgeformt, sondern nichtresistente Bakterien gebricht es am entsprechenden Nachwuchs.

*Schwibach:* Ein materialistischer Evolutionismus an der Basis der mangelnden ethischen Sensibilität gehört zu den Pfropfen, die die von Benedikt XVI. so genannte "Schwerhörigkeit gegenüber Gott" oder „Gottesfinsternis“ verursachen. Er ist die gemeinsame Tränke aller biologischen Wissenschaften, die es sich zum Ziel machen, in das Komplexe auf dem Weg der vereinfachenden Reduktion einzudringen – dies teilweise mit tragischen Folgen, wie z.B. die Entwicklung eugenischer Tendenzen im Zusammenhang mit Evolutionstheorien zeigt (Rechtfertigung der gentechnischen Manipulation zur Erschaffung von geplanten Individuen; Euthanasie und biologisch motivierte Abtreibungspraxis).

<sup>1</sup> *Joshua 10, 12-13:* Da redete Josua mit dem HERRN des Tages, da der HERR die Amoriter dahingab vor den Kindern Israel, und sprach vor dem gegenwärtigen Israel: Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon! Da stand die Sonne und der Mond still, bis dass sich das Volk an ihren Feinden rächte. Ist dies nicht geschrieben im Buch des Frommen? Also stand die Sonne mitten am Himmel und verzog unterzugehen beinahe einen ganzen Tag. *Habakuk 3, 11:* Sonne und Mond standen still. Deine Pfeile fuhren mit Glänzen dahin und dein Speere mit Leuchten des Blitzes. Außerdem wölbte seinerzeit der Herr das Firmament über die Erde(nscheibe) und bestückte es mit Sonne, Mond und Sternen! Siehe Moses 1, Vers 14-18.

<sup>2</sup> Am 31. 10. 1992 hielt Papst Wojtyla eine Predigt vor der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, wobei er auf Galilei einging und feststellte, dass dieser die experimentelle Methode zur Erkenntnis von neuen Wissenschaften erfand, die Kirche hingegen die Augen vor diesen neuen Erkenntnissen verschloss. Daher brauche es der Synthese von Erkenntnis und Integration des Wissens, diverse Vorstellungen oder Philosophien müssten in ihrer Deutung eventuell geändert werden, wenn sie mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr übereinstimmen. Galilei starb 1642 - wegen seines Verstoßes gegen die kirchliche Wahrheit in kirchlicher Haft - schon 350 Jahre später gab ihm der Papst Recht!

**Atheistische Anmerkung:** WIKIPEDIA: "Als **Evolutionismus** wird eine theoretische Ausrichtung in der Ethnologie und benachbarten Sozialwissenschaften bezeichnet, die verschiedene Entwicklungsstufen menschlicher Gesellschaften mit einer Höherentwicklung annimmt." So teilte Lewis Henry Morgan die menschliche Entwicklungsge- schichte in Wildheit (niedrigste kulturelle Entwicklungsstufe kennt keine Viehhaltung und keine Nahrungskonservierung, sondern nur grundlegende Ernährung durch wildwachsende Pflanzen und die Jagd), Barbarei (Landwirtschaft und Viehhaltung), Zivilisation (Entwicklung der Schrift, dadurch können Vergangenheit und Zukunft verbunden werden und eine weitere Entwicklung wird ermöglicht). Evolutionslehre und Evolutionismus haben miteinander also nichts zu tun. Vermutlich versuchte Schwibach mit dem falschen Gebrauch dieses Wortes der Evolutionslehre einen "ideologischen" Anstrich zu geben, so wie "Kommunismus" oder "Nihilismus".

Die katholische Ethik geht davon aus, dass alles von Gott kommt. Also alles von Erbkrankheiten bis zum im Koma liegenden Pflegefall. Menschliche Überlegungen, diesbezüglich ins "Schicksal" eingreifen zu dürfen, verstoßen natürlich gegen diese Ethik. Und das ist "Gottesfinsternis". Warum allerdings der "liebe Gott" Menschen mit schweren Leiden quält, diese Frage wird nicht gestellt. Weil Gottes Wege sind wunderbar und für uns kleine Menschlein so- wieso unerschließbar.

*Schwibach:* Es war Sigmund Freud, der im Jahr 1917 die „zwei großen Kränkungen“ der „naiven Eigenliebe der Menschheit“ herausstellte und damit auch dem Galilei-Mythos zu weiterer Popularität verhalf (Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse, GW 11, 1917, S. 294-95). Die erste bestand für Freud in der Kopernikanischen Revolution, die die Erde, statt Mittelpunkt des Universums zu sein, zu einer fast unerträglichen Winzigkeit verdammt. Die zweite Kränkung war die Kränkung Darwins, „als die biologische Forschung das angebliche Schöp- fungsvorrecht des Menschen zunichte machte, ihn auf die Abstammung aus dem Tierreich und die Unverteilgbar- keit seiner animalischen Natur verwies“. Dass die dritte und größte Kränkung dann die der Psychoanalyse sein wird, die dem Menschen zeigt, dass er nicht einmal „Herr ist im eigenen Haus, sondern auf kärgliche Nachrichten angewiesen bleibt von dem, was unbewusst in seinem Seelenleben vorgeht“, versteht sich für Freud von selbst.

**Atheistische Anmerkung:** Zu schade, dass die Kirche nicht in der Lage ist, die Welt wieder zu einer im Zentrum des Universums ruhenden Scheibe rückabzuwickeln und den Menschen vom Tierreich zu trennen!

*Schwibach:* Es ist Auffassung und Erkenntnis der Kirche, dass die Vernunft imstande ist, in der natürlichen Welt eine teleologische, das heißt eine auf das Sinnvolle ausgerichtete Dimension des Ursprungs und des Ziels auszu- machen. Es gibt Raum für einen göttlichen Plan und der Mensch ist das Ergebnis einer notwendigen Entwicklung innerhalb der Möglichkeiten der Natur. Gott ist Vernunft, keine reine Transzendenz. So führte Joseph Kardinal Ratzinger bereits im Jahr 2000 aus, „dass die Welt in einem sehr komplizierten Evolutionsprozess entstanden ist, dass sie aber im tiefsten eben doch aus dem Logos entstanden ist. Sie trägt insofern Vernunft in sich“.

**Atheistische Anmerkung:** WIKIPEDIA: "Teleologie (altgr. *télos* ‚Zweck, Ziel, Ende‘ und *lógos* ‚Lehre‘) ist die Lehre, dass Handlungen oder überhaupt Entwicklungsprozesse an Zwecken orientiert sind und durchgängig zweckmäßig ablaufen." Menschliches Handeln ist in diesem Sinne in der Regel "teleologisch", d.h. an Zwecken orientiert und darum im Ablauf "zweckmäßig" ausgerichtet. Ich habe gerade das Licht aufgedreht: weil es draußen immer dunkler wird, war der Weg zum Lichtschalter und dessen Betätigung daher zweckmäßig.

Die religiöse Teleologie geht jedoch von einem der Realität übergeordneten Sinn, einem vorgegebenen Ziel aus. Wenn nun die Welt "aus dem Logos entstanden" sein soll, dann müsste eine zielgerichtete Absicht dahinter ge- standen sein. 100 Milliarden Galaxien mit jeweils auch um die 100 Milliarden Sonnen. Was könnte dieses Univer- sum für einen vorgebenen Sinn haben? Die katholische Lehre weiß es: "Die Welt ist zur Ehre Gottes geschaffen", das hat das 1. Vatikanum festgestellt und daran hält man sich. Und warum hat Gott den Menschen erschaffen? "Damit er selig wird". Und warum und wie passiert das? "Das geschieht, indem er (der Mensch) Gott erkennt, ihn liebt, ihm dient und in Dankbarkeit gegenüber seinem Schöpfer lebt."<sup>3</sup> Was also katholisch-teleologisch heißt, der Mensch existiert, damit er Gott liebt und wenn er es tut, wird er selig und deswegen existiert er. Ich hab das Licht aufgedreht, weil ich zum Lichtschalter gegangen bin und draußen ist es finster, weil herinnen das Licht brennt.

*Schwibach:* Es wird somit nicht im Vorhinein eine Entwicklungslehre bestritten. Die Kirche verneint einen Evolu- tionismus, der sich als Prozess zufälliger Variationen durch materielle Mutationen und determinierte Selektions- kriterien versteht. Die von Vernunft durchdrungene Schöpfung hat, wie es der Katechismus der Katholischen Kir- che formuliert, „ihre eigene Güte und Vollkommenheit“. Dabei ging sie jedoch „aus den Händen des Schöpfers nicht ganz fertig hervor. Sie ist so geschaffen, dass sie noch ‚auf dem Weg‘ [in statu viae] zu einer erst zu errei- chenden letzten Vollkommenheit ist, die Gott ihr zugeordnet hat“ (Nr. 302). Dieses Werden ist dynamisch, es „bringt nach Gottes Plan mit dem Erscheinen gewisser Daseinsformen das Verschwinden anderer, mit dem Voll- kommenen auch weniger Vollkommenes mit sich, mit dem Aufbau auch den Abbau in der Natur“ (Nr. 310).

**Atheistische Anmerkung:** Somit gibt die katholische Kirche zu, dass beispielsweise nicht die Saurier das Ziel der göttlichen Zweckmäßigkeit waren. Oder die Pockenviren. Aber im Prinzip ist die Welt des vollkommenen Gottes vollkommen. Stellweise wird daran noch gearbeitet. Die Schöpfung schöpft noch.

Der ungläubig gewordene Theologe Heinz-Werner Kubitza fasste in seinem Buch über den Jugendkatechismus ("Verführte Jugend", Tectum Verlag 2011, Seite 106) die Gottesfrage so zusammen:

**Bemühen wir neben historischen Argumenten den gesunden Menschenverstand:** Der Gott unseres Univer- sums mit einer geschätzten Lebensdauer von 26 Milliarden Jahren hat sich dazu entschieden, unter 100 Milliarden

<sup>3</sup> Antworten gemäß Jugendkatechismus YOUCAT zur Frage 59: wozu hat Gott den Menschen erschaffen?

Sonnen allein in unserer Galaxie ausgerechnet auf unserem Planeten auszuwählen und dann auch noch ausgerechnet unsere Spezies zu beglücken? Weil er die Menschen liebt? Zu diesem Zweck hat er seinen Sohn, von einer Jungfrau geboren, vor 2000 Jahren Mensch werden lassen? Und dieser Sohn ist am Kreuz, fast völlig unbekannt von der Weltgeschichte, gestorben, um durch sein Blut die Menschen von ihren Sünden zu erlösen? Und die Wahrheit über diesen Vorgang verbürgt jetzt die von ihm damit beauftragte katholische Kirche? Diese Geschichte ist so unglaublich primitiv und lächerlich, dabei so offensichtlich aus menschlichen Bedürfnissen heraus entstanden, dass man sich wirklich fragen muss, warum es auf der Welt auch nur einen Menschen geben konnte, der sie geglaubt hat. Ein solcher Glaube ist nicht diskussionswürdig, und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man ihn als wahnhaft bezeichnet.

*Schwibach:* Wie es der Name schon sagt: der Evolutionismus trägt die Charakterzüge einer ideologischen Weltinterpretation der Verfügbarmachung, wodurch die Idee der Entwicklung, das heißt einer vernünftigen Entwicklungslehre kompromittiert zu sein scheint. Die Evolutionslehre ist, um Johannes Paul II. zu folgen, „mehr als eine Hypothese“. Für den Papst ist es eindrucksvoll, dass die Entdeckungen in verschiedenen Disziplinen zu einer Konvergenz der Ergebnisse geführt haben, die ein bedeutsames Argument zugunsten dieser Theorie darstellen (22. Oktober 1996). Sie bleibt aber als wissenschaftliche Theorie relativ und fehlbar, das heißt ungesichert. Als „Anwältin der Menschheit“ muss die Kirche auf der Demut und der Fähigkeit der Vernunft bestehen, natürliche Kontexte im Ganzen erhellen zu können und sich nicht auf partielle Erkenntnisse zu beschränken. Das Problem besteht darin, so Johannes Paul im Jahre 1985, dass „der vielschichtige und philosophisch befrachtete Begriff der ‚Evolution‘ ... beansprucht, Physik, Biologie, Anthropologie, Ethik und Soziologie in einen allgemeinen wissenschaftlichen Erklärungszusammenhang zu integrieren. Das Evolutionsparadigma entwickelt sich, nicht zuletzt durch eine ständig anwachsende Literatur, zu einer Art geschlossener Weltanschauung, einem ‚evolutionistischen Weltbild‘“.

**Atheistische Anmerkung:** Wir kommen wieder zum falschen Wort "Evolutionismus". Weil das ist offenbar die Schwibachsche Bezeichnung für die säkular betrachtete Evolutionslehre. Diesen Namen bekommt sie von Schwibach nur, wenn sie von einem Papst betrachtet wird. Und selbst wenn ein Papst sie rühmt "mehr als eine Hypothese" zu sein, ist sie trotzdem "als wissenschaftliche Theorie relativ und fehlbar, das heißt ungesichert". Wer weiß? Vielleicht ist auch Galilei gar nicht so gesichert und die Erde wird von der Sonne umkreist? Sieht man doch jeden Tag, wie die Sonne aufgeht! Wahrhaftig!

Dass die katholische Kirche die "Anwältin der Menschheit" wäre, das ist mit Sicherheit, äh, sagen wir's ganz höflich, gänzlich ungesichert. Dass die katholische Kirche auf der *Demut* bestehen könnte, wäre ein guter Vorschlag. Warum, zum Teufel, tut sie's nicht? Und die "Fähigkeit der Vernunft"? Man sollte es katholischerseits einmal damit versuchen! Auch zum Erhellen "natürlicher Kontexte im Ganzen"! Man darf dabei allerdings nicht vorgeben, bereits Besitz der ganzen Wahrheit über das Ganze zu sein. Weil sonst kreist die Sonne wieder um die Erde!

Das "Evolutionsparadigma" entwickelt sich nicht "zu einer Art geschlossener Weltanschauung, einem evolutionistischen Weltbild", sondern die Evolution erklärt die Entwicklung des Lebens. Oder glaubt Herr Schwibach immer noch daran, sein Gott habe alles Leben am fünften und sechsten Schöpfungstag geschöpft? In den USA gibt es Millionen solcher Narren! Die haben wahrlich eine "geschlossene Weltanschauung"!

*Schwibach:* Aus diesem Grund muss die Kirche, wie dies Papst Pius XII. in der Enzyklika „*Humani Generis*“ (12. August 1950) tat, warnend darauf hinweisen, dass einige „unklug und urteilslos die so genannte Entwicklungslehre, die auf dem eigenen Gebiet der Naturwissenschaften noch nicht sicher bewiesen ist, für den Ursprung aller Dinge zulassen und verlangen“ (Nr. 5). Pius XII. wies das einfache Drängen auf eine Angleichung der Religion an die jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisse zurück. Dies sei nur dann lobenswert, „soweit es sich um bewiesene Tatsachen handelt“. Vorsicht jedoch sei geboten, „wenn es sich mehr um Hypothesen handelt – auch wenn sie irgendwie wissenschaftlich begründet sind –, mit denen Lehren der Heiligen Schrift oder der Tradition in Berührung stehen. Wenn diese Hypothesen sich direkt oder indirekt gegen die Offenbarung wenden, so können sie in keiner Weise zugelassen werden“ (Nr. 35).

**Atheistische Anmerkung:** Jetzt kommen der Experte zu Wort. Pius XII. kennt sich aus! Er nennt die Grenzen. Dass die Erde um die Sonne kreist, nun, das könnte Tatsache sein. Aber wenn was von Darwin kommt, dann heißt es vorsichtig sein, denn schließlich weiß es die göttliche Offenbarung besser! Sich gegen die katholisch-christlich-göttliche Offenbarung zu wenden, wird nicht zugelassen!

*Schwibach:* Das „Erklärungsmodell Evolution“ wird vom Glauben nicht behindert, wenn diese Diskussion im Rahmen der naturwissenschaftlichen Methode und ihrer Möglichkeiten verbleibt. Benedikt XVI. hatte die Grundlagenproblematik am 12. September 2006 in Regensburg zusammengefasst: „Die moderne naturwissenschaftliche Vernunft ... trägt eine Frage in sich, die über sie und ihre methodischen Möglichkeiten hinausweist. Sie selber muss die rationale Struktur der Materie wie die Korrespondenz zwischen unserem Geist und den in der Natur waltenden rationalen Strukturen ganz einfach als Gegebenheit annehmen, auf der ihr methodischer Weg beruht. Aber die Frage, warum dies so ist, die besteht doch und muss von der Naturwissenschaft weitergegeben werden, an andere Ebenen und Weisen des Denkens – an Philosophie und Theologie“.

**Atheistische Anmerkung:** Wissenschaft muss Wissenschaft bleiben. Jawoll! Und Wissenschaft ist dann Wissenschaft, wenn sie sich nicht mit dem göttlichen Geist der christkatholischen Religion befasst. Weil dort wird das "Warum" erklärt. Philosophie und Theologie sind weit was Höheres als diese Naturwissenschaften. Was sind schon Physik, Chemie, Biologie und Mathematik gegen Theologie?

*Schwibach:* Für Benedikt XVI. ist der „große und wunderbare Baum des Lebens“ kein Ergebnis einer blinden und irrationalen Evolution (so am 28. November 2011). Dieser Baum spiegle „die Kraft und Liebe seines Urhebers“ wider. Die Kirche betrachte mit Wertschätzung die wichtigsten wissenschaftlichen Forschungen und Entdeckungen. Dabei habe sie jedoch immer daran erinnert, dass man durch die Achtung der Spur des Schöpfers in der ganzen Schöpfung die wahre und tiefe Identität des Menschen verstehe. Wenn der Mensch bei seiner Arbeit vergesse, Mitarbeiter Gottes zu sein, so könne er der Schöpfung Gewalt antun und Schäden hervorrufen, die immer auch negative Folgen für ihn selbst hätten.

**Atheistische Anmerkung:** Was der "Baum des Lebens" für Papst Ratzinger ist, wird der Naturwissenschaft ziemlich wurscht sein. Zum obigen Gesäusel nochmals der Text von Kubitzka:

*Der Gott unseres Universums mit einer geschätzten Lebensdauer von 26 Milliarden Jahren hat sich dazu entschieden, unter 100 Milliarden Sonnen allein in unserer Galaxie ausgerechnet auf unserem Planeten auszuwählen und dann auch noch ausgerechnet unsere Spezies zu beglücken? Weil er die Menschen liebt? Zu diesem Zweck hat er seinen Sohn, von einer Jungfrau geboren, vor 2000 Jahren Mensch werden lassen? Und dieser Sohn ist am Kreuz, fast völlig unbemerkt von der Weltgeschichte, gestorben, um durch sein Blut die Menschen von ihren Sünden zu erlösen? Und die Wahrheit über diesen Vorgang verbürgt jetzt die von ihm damit beauftragte katholische Kirche? Diese Geschichte ist so unglaublich primitiv und lächerlich, dabei so offensichtlich aus menschlichen Bedürfnissen heraus entstanden, dass man sich wirklich fragen muss, warum es auf der Welt auch nur einen Menschen geben konnte, der sie geglaubt hat. Ein solcher Glaube ist nicht diskussionswürdig, und es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man ihn als wahnhaft bezeichnet.*

Der "Baum des Lebens" als Gottesspur ist eine Absurdität. Aber klarerweise brauchen religiöse Lehren solche Absurditäten. Weil ohne sie müssten sich letztlich bezüglich ihrer Religion die alte Frage von Helmut Qualtinger stellen: "Was brauch i dees?"<sup>4</sup>

*Schwibach:* Die Kirche und das Lehramt stellen sich nicht gegen Forschung und wissenschaftliche Hypothesen. Die Kirche, die katholische Theologie und Philosophie bestehen jedoch immer auf eine wissenschaftstheoretisch korrekte Formulierung der Theorien. Dazu gehört die genaue Unterscheidung zwischen dem, was in den Bereich der Wissenschaft gehört, und dem, was unter dem Vorwand der Wissenschaftlichkeit als Instrument der weltanschaulichen Kriegsführung benutzt wird.

**Atheistische Anmerkung:** Ja, heute kann sich die katholische Kirche nimmer so richtig gegen Wissenschaft und Forschung stellen, dazu gebricht es dieser Kirche an den Einrichtungen der Lebendfeuerbestattung für Ketzer. Wenn jedoch die Wissenschaft nicht akzeptiert, dass sie nur auf niedriger Erde im Materialismus herumsucht, während die r.k. Kirche in den hohen Sphären der Göttlichkeit die Wahrheit gefunden hat, dann ist das eine weltanschauliche Kriegserklärung! Dann wird der Vatikan loslegen! Das Logos, das Wort, ist die Ursache! Die katholische Kirche weiß das! Weil das steht im Evangelium! Und das ist vom Hl. Geist erleuchtet! So ein Hl. Geist, der weiß viel mehr als alle Nobelpreisträger. Darum sind ein Pius XII., ein Ratzinger oder ein Schwibach die wahrsten Wissenschaftler wo gibt.

Darum brauchen Theorien von bloß weltlichen Wissenschaftlern wissenschaftstheoretisch korrekte Formulierungen! Das Maß dafür, was nun eine korrekte oder eine unkorrekte wissenschaftstheoretische Theorie ist, bestimmt Armin Schwibach auf kath.net. Gelegentlich fragt er vielleicht den Ratzinger um Rat und den Hl. Geist um Erleuchtung. Amen.

<sup>4</sup> Merz - Qualtinger, Travnicek auf Reisen: "... Und mit niemand kann man sich unterhalten ... nur mit ihnen. Ka Anspruch ... Freund: Jetzt steigt die Küste aus dem Wasser, Travnicek ... Travnicek: Na, was brauch i dees? Gibt's da a Strandcafe?"